

Frühling auch in Aarau

Autor(en): **Haller, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **33 (1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-934126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Legende zur Übersichtstabelle:

- 1950: *Die erste Periode* blieb wegen Dürre aus.
Die zweite Periode endete wegen Dürre.
Die dritte Periode begann nach ausgiebigen Regenfällen. Die Fruchtkörper wuchsen zuerst in Stangenwäldern, später auch in Dickichten. Die Periode endete erst zum Schluß der Jahresvegetation des Fichtenpilzes.
- 1951: *Die erste Periode* fing nach ausgiebigen Regenfällen an. Die Pilze wuchsen in Stangenwäldern. Die Periode endete bei Dürre.
Die zweite Periode begann nach warmem Gewitterwetter bei kühler Witterung. Zuerst wuchsen sehr kleine Fruchtkörper (1/2 dkg) in Stangenwäldern, später, nach weiteren Regenfällen, größere Stücke in Dickichten, endlich, bei fortdauernder Bodenfeuchtigkeit, Fruchtkörper auch in Hochwäldern; *nach einem Monat wuchsen die Fichtenpilze wieder in Stangenwäldern, wie schon zu Beginn der Fruktifikation.* Die Periode endete bei Dürre.
Die dritte Periode begann bei strengem Herbsttaue, aber der Frost vernichtete sie schon am nächsten Tage.
- 1952: *Die erste Periode* begann nach warmem Wetter bei feuchter und kühler Witterung. Die Fichtenpilze wuchsen zuerst in Stangenwäldern, später, nach ausgiebigen Regenfällen, auch in Dickichten. Die Periode endete während der schwülen Sommertage bei Dürre.
Die zweite Periode blieb wegen Dürre aus.
Die dritte Periode fing nach langem, trockenem und schwülem Sommerwetter an. *Die Pilze wuchsen zuerst noch bei Dürre nur selten auf den feuchtesten bedeckten Waldorten,* später, nach ausgiebigen Regengüssen während des kühlen Regenwetters, wimmelte es von Fichtenpilzen überall in Waldungen, namentlich in Dickichten; *nach vierwöchigem Wachsen erschienen die Pilze wiederum auf den Plätzen, wo sie zu Beginn der Periode gewachsen waren.* Die Periode endete zum Schluß der Jahresvegetation des Fichtenpilzes, obwohl es noch ziemlich warm und feucht war.
- 1953: *Die erste Periode* begann nach warmem und sehr trockenem Wetter bei warmer und feuchter Witterung. Die Fruchtkörper wuchsen nur auf den feuchtesten bedeckten Lokalitäten und waren sehr von Maden befallen. Die Periode endete bei Dürre.
Die zweite Periode fing nach Regenfällen an, bei kühlem Wetter. Die Pilze wuchsen nur an den feuchtesten bedeckten Standorten und waren sehr madig, verwässert und in den Stielen von Fäulnis befallen; endlich wurden sie gänzlich unbrauchbar. Die Periode endete im heißen Sommer bei Dürre.
Die dritte Periode blieb wegen Dürre gänzlich aus.

Frühling auch in Aarau

Als mir letzten Monat die Fundnotiz über Märzellerlinge auf den Redaktionstisch flatterte und mitten im Winter Frühlingsgedanken erweckte, schüttelte ein schwacher Märzellerlings-Fieberschauer meine Glieder, und da mir Göttin Fortuna gerade einige Ferientage bescherte, beschloß ich, für den besagten Fieberschauer im Walde Heilung zu suchen. Freund Heinrich, seines Zeichens geplagter Wirt und Pilzler, war sofort bereit, mir bei dieser Kur beizustehen, und wir wählten dazu den 28. Dezember. Mildes Wetter begünstigte unser Vorhaben und beschleunigte unsere Schritte, als wir meinem kleinen «Versuchsgärtchen» im Walde zustrebten. Das Versuchsgärtchen ist ca. ein Quadratmeter groß und dient mir seit Jahren zum Studium des Wachstums der Märzellerlinge. Wie gewohnt, deckte ich bei unserer Ankunft sorgfältig die schützende Laubhülle vom Boden ab und wühlte vorsichtig im naßkalten Boden nach Spuren von Fruchtkörpern.

Nichts zeigte sich meinen tastenden Fingern, und etwas mißmutig deckte ich sorgsam mein Gärtchen wieder zu. Automatisch, aber mit merklichem Temperaturrückgang, schweiften meine Blicke über die nächste Umgebung und blieben an einer Stelle haften, die die Fieberkurve sofort wieder auf einen Höhepunkt trieb. Grauschwarz und unscheinbar offenbarte sich mir ein kleines Nestchen herziger Märzellerlinge, das, etwas abseits vom gewohnten Standort, uns ein wenig zum Narren hielt. Fast getrauten wir uns nicht, die kleinen Dinger zu pflücken, die zwar schon einen Hutdurchmesser von 3–4 cm hatten, aber nach Überwindung der seelischen Hemmungen wanderten sie getreulich in unser Pilzkörbchen. Nach diesem erfreulichen Anfang blieb nun kein Plätzchen unbesichtigt, und nach anderthalbstündigem Suchen konnten wir uns gegenseitig das schöne Resultat melden: Dreiviertel Pfund kerngesunde Märzellerlinge, der größte mit einem Hutdurchmesser von 12 cm und einer ebensolchen Höhe. Die Kur war zu Ende, das Fieber restlos abgeklungen, und wieder einmal mehr trug Mutter Erde zwei glückliche Menschen auf ihrem nimmermüden Rücken heimwärts.

R. Haller, Redaktor

VAPKO-MITTEILUNGEN

*Die Kommission der VAPKO wünscht allen Funktionären
viel Glück und Segen im neuen Jahr*

TOTENTAFEL

Am 4. Dezember des vergangenen Jahres wurde unser lieber Pilzfreund

Adolf Ungricht

zu Grabe getragen. Als Mitgründer des Vereins für Pilzkunde Dietikon und Umgebung konnte ihm 1946 nach 16jähriger treuer Mitgliedschaft die Ehrenurkunde überreicht werden; diese hat er sich vorab durch den lückenlosen Besuch der Exkursionen und Versammlungen verdient. Noch als guter Achtziger hat er es sich nicht nehmen lassen, soweit es seine bereits angegriffene Gesundheit noch zuließ, uns mit seinem Besuche zu beehren, sei es an der Pilzausstellung oder an der Generalversammlung, wo er gerne mit uns einige gemütliche Stunden verlebte.

Wir werden dem lieben Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Verein für Pilzkunde Dietikon und Umgebung

VEREINSMITTEILUNGEN

Aarau

22. Januar: *Generalversammlung* im «Weinberg». Anträge zuhanden der Generalversammlung sind bis 17. Januar dem Präsidenten einzureichen.

Die Mitglieder, welche ihr Domizil geändert haben, sind gebeten, ihre neue Adresse dem Aktuar bis zur Generalversammlung bekanntzu-

geben. Adresse: *M. Schenker*, Stüßlingerstr. 86, Nieder-Erlinsbach (So.).

Mitglieder, welche noch Bücher haben, bitten wir, diese bis 22. Januar zurückzubringen.

Baar

Unsere *Generalversammlung* mußte wegen Saal-